

Bericht – Auslandsaufenthalt

Zur Person:

Name: Linda Nicolussi

Alter: 25 Jahre

Studium: Masterstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung); UF Spanisch; UF Gestaltung: Technik. Textil.

Semester: 03

Zum Aufenthalt:

Aufenthaltsort: Aguascalientes, Aguascalientes, Mexiko

Aufenthaltszeitraum: von 04/08/2023 bis 08/09/2023

Praktikumsschule und/oder -universität: PrepaTec Aguascalientes

Generelle Weiterempfehlung des Aufenthaltes: Ja

Vorhaben / Ziele

Eine gute Freundin hat mich kurz vor Ende der Bewerbungsfrist auf die Anzeige der Praktikumsstelle aufmerksam gemacht, der zufolge man im Sommer 2023 das kleine Masterpraktikum des Lehramtstudiums (Sekundarstufe) an einer Schule in Mexiko (Aguascalientes) absolvieren konnte. Da ich das Angebot als eine einmalige Gelegenheit sah, bewarb ich mich. Ich war daran aus mehreren Gründen sehr interessiert. Einerseits wollte ich als zukünftige Spanischlehrerin möglichst viele Auslandserfahrungen in spanischsprachigen Ländern sammeln, nicht nur um meine Sprachkenntnisse in Spanisch zu perfektionieren und verschiedene Spanischvarietäten besser kennenzulernen, sondern auch, um meine kulturellen Erfahrungen zu erweitern. Andererseits sah ich es als sehr ansprechend, das Studium mit dem Reisen zu verbinden. Da ich vorher nie in Mexiko war, empfand ich das Angebot als besonders attraktiv. Nachdem ich nach einiger Zeit die unerwartete Nachricht bekam, dass ich für das Praktikum auserwählt wurde, freute ich mich riesig und die Vorbereitungen konnten beginnen. Durch ein persönliches Schreiben des Hauptdirektors der PrepaTec konnte ich direkten Kontakt mit meiner Praktikumschule aufnehmen und alles Weitere besprechen. So einigten wir uns auf den genauen Zeitrahmen des Praktikums und lernten uns in einem ersten Online-Meeting gemeinsam mit meiner damals zukünftigen Mentorin persönlich kennen. Bei der Planung des Praktikums wurde mir auch viel Raum gegeben, meine persönlichen Wünsche und Anliegen für das Praktikum auszusprechen. Beispielsweise konnte ich mich in der Wahl der Unterrichtsfächer miteinbringen. Nach meinem Hinflug kurz vor Praktikumsbeginn wurde ich persönlich von zwei Direktoren meiner Praktikumschule vom Flughafen abgeholt und direkt in die Unterkunft gebracht, die sich in der Nähe des Schulcampus befand. Am nächsten Tag, zwei Tage vor Praktikumsbeginn, wurde ich nach einer Führung durch den Campus zu einem gemeinsamen Willkommensessen mit den Direktor*innen der PrepaTec eingeladen. Allgemein fühlte ich mich in der Vorbereitungsphase sehr gut betreut und spürte, dass mein Wohlergehen auch ein Anliegen meiner Gastschule war.



Abbildung 1: Willkommensessen mit den Direktor*innen der PrepaTec-Schule

Schule

Name der Schule: PrepaTec

Schultyp: AHS

Begleitlehrperson: Jessica Franco Hernández

Von der PrepaTec-Schule an sich habe ich allgemein einen sehr guten Eindruck und ich konnte viele gute Erfahrungen sammeln. Mit der persönlichen Führung durch den Campus konnte ich bereits vor Praktikumsbeginn erste Einblicke in das Schulgebäude sammeln. Ich erinnere mich, dass ich im positiven Sinne sehr überrascht über die vielseitige Ausstattung und Infrastruktur der Schule war. Beispielsweise waren die Klassenräume höchstmodern ausgestattet (z.B. modulare, bewegliche Sitzmöbel/Tische; bei Sitzinseln persönlicher Projektor; Klimaanlage; etc.) und im Schulgelände befanden sich mehrere Kantinen/Bars sowie Installationen zur Auslebung zahlreicher Freizeitbeschäftigungen (z.B. Fitnessstudio, jegliche Sportplätze, Billardtische, etc.), welche von den Schüler*innen außerhalb der Unterrichtszeit besucht werden können. Mir wurde relativ schnell klar, dass es sich hier nicht um eine „normale“ mexikanische Schule handelte, sondern um eine Eliteinstitution. Die Schüler*innen der Schule müssten dem Hauptdirektor zufolge rund 1000 Euro (Umrechnung mexikanischer Pesos) monatlich bezahlen, um diese Schule besuchen zu dürfen. Das sei laut meiner Mentorin für das mexikanische Standardeinkommen zwar sehr viel, allerdings gingen an der PrepaTec auch einige Schüler*innen der „Mittelschicht“ zur Schule.



Abbildung 2-4: Schulgebäude PrepaTec

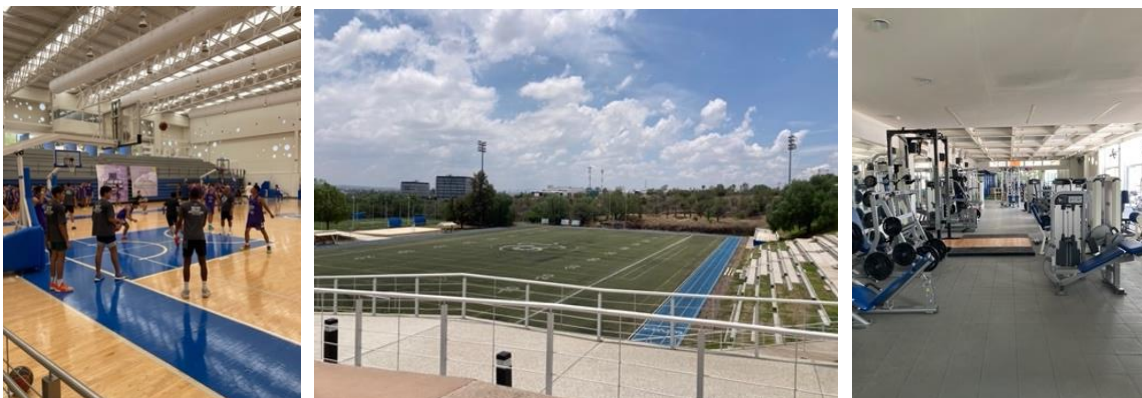


Abbildung 5-7: Einige Freizeitangebote an der PrepaTec-Schule

Das Schulsystem der PrepaTec an sich nahm ich sehr ähnlich zum österreichischen wahr. Es gab nur wenige Unterschiede, die ich feststellen konnte. Beispielsweise gab es an der PrepaTec-Schule nicht nur eine*n Direktor*in, wie es an österreichischen Schulen normalerweise der Fall ist, sondern jeweils

eine*n Direktor*in pro Bildungsbereich (z.B. Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, etc.), welche unter sich jedoch eng zusammenarbeiten. Zudem werden je nach Schwerpunktweig (z.B. PrepaTec Multicultural) Fächer unterrichtet (z.B. Kreativität und digitales Design), die im österreichischen allgemeinbildenden Schulsystem keine direkte Entsprechung haben. Ein weiterer kleiner Unterschied zum österreichischen Schulalltag ist, dass bei Unterrichtsbeginn/-ende keine „Schulglocke“ zu hören war; in den Klassenräumen wurden auch keine Uhren wie in Österreich üblich aufgehängt. Stattdessen mussten die Schüler*innen selbst ihre Zeit „managen“ und der Unterricht wurde vom Lehrer bzw. der Lehrerin selbst begonnen/beendet. Allerdings bin ich mir nicht sicher, ob es sich dabei um eine Eigenheit der PrepaTec-Schule handelte oder ob dies auch an anderen mexikanischen Schulen der Fall ist.

Mit meiner Begleitlehrperson bzw. Mentorin hatte ich großes Glück. Ich konnte von ihr sehr viel lernen; unter anderem, weil wir einen sehr ähnlichen Unterrichtsstil hatten und wir uns außerhalb der Unterrichtszeit sehr viel über unsere „Werte“ beim Unterrichten austauschten. Ich verbrachte mit ihr sehr viel Zeit und sie nahm mich bei der Erledigung unterschiedlichster Aufgaben am Schulcampus mit, wodurch ich einen sehr guten Einblick in die organisatorischen Aufgabenbereiche einer Lehrperson und die Organisation der PrepaTec-Schule allgemein bekam. Wir sprachen zudem viel über vergangene Unterrichtsergebnisse und damit verbundenen Emotionen. Meine Mentorin war für mich in der Praktikumszeit eine große Inspirationsquelle und ich fühlte mich von ihr in unseren Gesprächen immer sehr gut verstanden. Ohne sie wäre mein Praktikum nicht dasselbe gewesen.

Meine Mentorin hat mir auch viel Freiraum gegeben, in meinen eigenen Unterrichtsstunden Neues auszuprobieren und war grundsätzlich für alles sehr offen. Das war für mich eine sehr positive Erfahrung, denn in meinen vorherigen Praktika in Österreich musste ich mich teilweise sehr an den Unterrichtsstil meiner Betreuungslehrperson anpassen, um es ihr „recht zu machen“. Außerdem war es für mich sehr angenehm in einem neuen Land wie Mexiko ganz anonym zu sein – das beeinflusste wahrscheinlich auch in meine Experimentierfreudigkeit. Allgemein hat mir das Unterrichten sehr viel Spaß gemacht und ich war von den Schüler*innen im positiven Sinne von ihrer Reife überrascht. Ich habe viel Neues gelernt; ich lernte mich aber auch selbst im Unterrichten besser kennen und weiß nun besser, in welchen Bereichen ich mich als zukünftige Lehrperson mit mehr Praxiserfahrung noch verbessern möchte.



Abbildung 8-10: Eigener Unterricht

Aufenthalt:

Leben / Unterkunft

In Hinblick auf das Alltagsleben ist es wichtig, sich organisatorisch auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten. Man sollte sich rechtzeitig genau über praktische Angelegenheiten informieren, die eine Reise nach Mexiko allgemein betreffen (z.B. Einreiseregulungen, Sicherheitsinformationen, Währung, Impfungen, Versicherung, Klima, etc.). Beispielsweise musste ich mich rechtzeitig um einen ELSA-Antrag kümmern, da ich über die USA einreiste.

Die Unterkunft während meiner Praktikumszeit wurde direkt von der PrepaTec-Schule organisiert. Die Kosten der Unterkunft wurden gänzlich von der Schule übernommen. Es handelte sich dabei um ein Apartment in der Nähe des PrepaTec-Campus. Zu Fuß konnte ich den Campus von der Unterkunft aus in 5 Minuten erreichen. Das war aus zeitlichen und sicherheitstechnischen Gründen sehr angenehm. In unmittelbarer Nähe der Unterkunft gab es auch einen Waschsalon, einen kleinen Supermarkt und zwei Restaurants/Bars. Um das Einkaufen von Lebensmitteln musste ich mich grundsätzlich nicht kümmern, da das Essen und Getränke für mich als Praktikantin der PrepaTec in den Kantinen/Bars am Campus kostenlos und unlimitiert zur Verfügung gestellt wurden. Das Angebot in den Kantinen/Bars war groß. So konnte ich dort nicht nur traditionelle mexikanische Speisen jeglicher Art ausprobieren (vor allem in den Tagesmenüs), sondern auch mir alltäglich bekannte Snacks der internationalen Küche (belegte Brote, Pizza, Sushi, Kuchen, etc.) finden. Nichtsdestotrotz hatte ich in meinem Apartment zusätzlich eine kleine Küche, in der ich mir auch jederzeit selbst etwas zubereiten hätte können.

Im Apartment, in dem ich allein lebte, hatte ich allgemein alles Nötige zum Leben (Schlafzimmer, eigenes Bad mit WC und Dusche, kleine Küche).



Abbildung 11-13: Unterkunft

Das Wasser zum Trinken und Kochen bestellte ich telefonisch und wurde direkt zu meiner Unterkunft geliefert. Meine Wäsche wusch ich in einem Waschsalon, der ca. zwei Gehminuten vom Apartment entfernt war. Die Anbindung der Unterkunft an weiter wegliegende Lokalitäten war eher schwierig. Obwohl es sich bei Aguascalientes um eine für Mexiko sehr sichere Stadt handelt (zweitsicherste Stadt Mexikos), empfahlen mir die Mitarbeiter*innen der PrepaTec-Schule eher nicht mit dem Bus zu fahren und „Uber“ zu verwenden. „Uber“ ist in Aguascalientes sehr sicher (da die Fahrer*innen durch die App nicht anonym sind) und grundsätzlich viel günstiger als in Österreich (in das Zentrum Aguascalientes, das relativ weit entfernt liegt, kommt man um ca. 5 Euro). Auch die Schüler*innen fahren allgemein mit dem Auto zur Schule bzw. wurden von ihren Eltern mit dem Auto dort hingebacht.

Kulturelle (außerschulische und –universitäre) Aktivitäten

Da ich mit meiner Mentorin ein sehr gutes Verhältnis hatte und wir auch auf freundschaftlicher Basis viel Zeit miteinander außerhalb der Praktikumszeit verbrachten, konnte ich von ihr und mit ihr viel von der mexikanischen Kultur erleben. Einerseits lernte ich sehr viele Mexikaner*innen kennen, die ich als ausgesprochen gastfreundlich, hilfsbereit, herzlich, großzügig und allgemein sehr sozial empfand. Ich spürte in den verschiedensten Situationen, dass ihnen mein Wohlergehen sehr am Herzen lag und erlebte in vielen Angelegenheiten, dass ihnen ihre sozialen Kontakte in jeglicher Hinsicht sehr wichtig sind. Das merkte ich auch an ihren persönlichen Beziehungen untereinander. Verbunden damit konnte ich unter anderem auch beobachten, dass ihnen ihr „gesellschaftlicher Ruf“ sehr wichtig ist.

Im Laufe des Alltagslebens vor Ort konnte ich viele kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen (z.B. Essen, Kleidung, Bräuche, soziale Konventionen, etc.) wahrnehmen, auf die ich hier aber aus Platzgründen nicht weiter eingehen kann/werde.

Zusammenfassung und Fazit

Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass ich mich sehr glücklich schätze und ich auch sehr stolz darauf bin, mein Masterpraktikum in Mexiko absolviert haben zu können. Ich habe proportional gesehen in sehr kurzer Zeit (5 Wochen) außerordentlich viel gelernt, nicht nur in Hinblick auf meinen zukünftigen Beruf als Lehrperson, sondern auch allgemein für mein Leben (Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Umgang mit kulturellen Unterschieden, etc.). Vor dem Praktikum hatte ich nicht sehr große Erwartungen, da ich die neuen Erfahrungen einfach auf mich zukommen lassen wollte und ich offen war, für das, was sich ergab; obwohl es dennoch wichtig war, sich organisatorisch auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten.

Ich möchte mich abschließend an dieser Stelle bei der School of Education der Universität Salzburg noch einmal bedanken, dass mir das Praktikum in Mexiko ermöglicht wurde. Für mich war es allgemein eine sehr schöne und vor allem wertvolle Zeit, die mich durch die Erfahrungen, die ich darin sammeln konnte, mein Leben lang begleiten wird. Dafür bin ich sehr dankbar.



Abbildung 14: Fest am PrepaTec-Campus